



Die Kronfavoriten für Parmelins Nachfolge

Pascal Schmid, Céline Amaudruz oder Nathalie Rickli könnten für die SVP in den Bundesrat einziehen

ADRIEN WOEFFRAY, SAMUEL TANNER

Das Ende eines Bundesrats ist der Anfang der Spekulationen: Wer könnte ihm nachfolgen? Für die SVP ist die Wahl strategisch entscheidend. So fragt sich, ob sie ihren zweiten Sitz wieder mit einer welschen Kandidatur besetzen will, um als grösste Partei nicht primär als Partei der Deutschschweiz wahrgenommen zu werden. Zu den innerhalb wie ausserhalb der Partei hoch gehandelten Kandidaturen gehören:

■ **Der Liebling der Parteileitung – Pascal Schmid, Thurgauer Nationalrat, 50 Jahre.** Sein Aufstieg in der SVP verlief rasant. Kaum in den Nationalrat gewählt, wurde Pascal Schmid sofort Asylchef. In dieser Funktion hat er Andreas Glarner abgelöst, der auch innerhalb der Partei als «unguided missile» galt. Schmid hingegen hat sich in den Führungszirkeln der Partei einen hervorragenden Ruf erarbeitet.

Er sei unabhängig und dossiersicher, scharf und dennoch «schwiegernuttertauglich». Er kennt alle Zahlen zum Asylsystem, und er trägt sie nicht polemisch, sondern eher klinisch vor. Seit Schmid im Nationalrat sitzt, hat er viel kritisiert und gefordert, etwa eine «Ausschaffungs-Task-Force» – als konkordanter Kompromissfinder hat er bisher keine grossen Spuren hinterlassen.

Schmid hat grosse Erfahrung als Jurist: Bereits mit 32 Jahren wurde er Präsident des Bezirksgerichts in Weinfielden, er leitete etwa den aufsehenerregenden Prozess gegen den ehemaligen Velostar Jan Ullrich. Seit zwölf Jahren ist er Anwalt. Als Politiker hat er verhältnismässig wenig Erfahrung: Er war Grossrat im Kanton Thurgau, bis er 2023

in den Nationalrat gewählt wurde. Seine Wahlchancen scheinen in der SVP grösser als in der Bundesversammlung. Und: Schmid hat erst kürzlich bekanntgegeben, dass er 2027 für den Ständerat kandidieren will.

■ **Die Vizepräsidentin aus der Romandie – Céline Amaudruz, Genfer Nationalrätin, 47 Jahre.** Amaudruz gilt seit geraumer Zeit als potenzielle Kandidatin, als Favoritin aus der Romandie – und soll durchaus Ambitionen hegen. Amaudruz, Vermögensverwalterin bei einer Privatbank und seit 2011 Nationalrätin, gilt als «fleissige und loyale» Vizepräsidentin der SVP Schweiz («Tribune de Genève»).

Entsprechend stramm politisiert sie auf Linie. Ausnahmen macht sie in gesellschaftspolitischen Fragen, etwa bei der «Ehe für alle» oder beim Vaterschaftsurlaub. Manche attestieren ihr dadurch einen schweren Stand für das offizielle SVP-Ticket. Tatsächlich scheint sie in der Fraktion nicht den vollständigen Rückhalt zu geniessen. Andere sehen darin höhere Wahlchancen vor der vereinigten Bundesversammlung.

Und dennoch dürfte an Amaudruz derzeit kein Welscher vorbeikommen. Von potenziellen Anwärtern aus der Romandie, heisst es, wolle ihr niemand im Weg stehen. Sollte sie dereinst auf Parmelin folgen, schliesse sich der Kreis: 2015 hatte sie für seine Kandidatur lobbyiert, Hearings geübt, und sie soll sogar dessen Krawatten ausgesucht haben. Nun könnte sein Rücktritt ihr den Weg ebnen.

■ **Die populäre Medienpolitikerin – Nathalie Rickli, Zürcher Regierungsrätin, 49 Jahre.** Sie wäre die logische Nachfolgerin von Ueli Maurer gewesen, als dieser im Jahr 2022 aus dem

Bundesrat zurücktrat. Eine Zürcherin und eine Vertreterin des Zürcher SVP-Flügels, kaufmännische Lehre im erweiterten landwirtschaftlichen Umfeld (bei Fenaco), danach eine steile politische Karriere. Im Jahr 2007 wurde Rickli als 30-Jährige in den Nationalrat gewählt, wo sie sich als Medienpolitikerin einen Namen machte. Unzählige Tele-Züri-Auftritte trugen zu ihrer Popularität bei.

Im Jahr 2019 wurde sie Regierungsrätin des Kantons Zürich, wo sie der Gesundheitsdirektion vorsteht. Sie gilt als sehr imagebedachte, aber durchsetzungsstarke Regierungsrätin. Zuletzt überlegte sie sich eine Kandidatur als Ständerätin, sagte schliesslich aber ab. Auch Nachfolgerin von Ueli Maurer wollte sie nicht werden. Ob sie Nachfolgerin von Guy Parmelin werden will?

■ **Konzilient im Ton und hart in der Sache – Esther Friedli, St. Galler Ständerätin, 49 Jahre.** Sie gehörte 2022 zu den prominentesten Namen, die auf eine Kandidatur für die Nachfolge von Ueli Maurer verzichteten. Erstaunlich war nicht zwingend der Verzicht (sie zielte auf den frei werdenden Ständeratssitz), sondern dass Friedli damals erst drei Jahre lang im Nationalrat sass.

Esther Friedli gilt seit je als konzilient im Ton und hart in der Sache. Ein Rezept, das sie schliesslich weit über die eigene Parteibasis wählbar machte: Nach knapp vier Jahren im Nationalrat wurde die gebürtige Bernerin nach dem Rücktritt des St. Galler Urgesteins Paul Rechsteiner im Frühjahr 2023 in den Ständerat gewählt – mit einem Wähleranteil, der deutlich über jenem der (in St. Gallen) bereits starken SVP lag.

Aber Esther Friedli hat ein Problem: Mit Karin Keller-Sutter ist St. Gallen bereits im Bundesrat vertreten. Die Kantonsklausel ist längst Geschichte, trotzdem bleibt die Doppelvertretung die Ausnahme. Wiederkehrend ist indes die Kritik von SVP-Hardlinern, Friedli (die einst von der damaligen CVP übergetreten war) habe sich seit der Wahl in den Ständerat «eingemittelt». Wichtige Stimmen in der Partei beschwichtigen allerdings: In



den grossen Fragen stimme Friedli absolut auf Parteilinie.

■ **Die Milliardenunternehmerin – Magdalena Martullo-Blocher, Bündner Nationalrätin, 57 Jahre.** Als Dossierchefin im Kampf gegen die EU-Verträge ist Martullo-Blocher eine logische Kandidatin der SVP für den Bundesrat – und gleichzeitig eine unwahrscheinliche. Dass sie die Ems-Chemie verlässt, die sie seit Jahren er-

folgreich leitet, gilt als wenig wahrscheinlich. Sie müsste einen starken blocherschen Auftrag spüren.

Zumal es in Bundesbern heisst, sie priorisiere die Politik weniger hoch, als es ihr Vater Christoph Blocher in seiner Aktivzeit tat. Legendär ist, wie oft sie sich in der wichtigen Wirtschaftskommission vertreten lässt: weil sie als Unternehmerin engagiert ist. Zudem weiss Martullo-Blocher selbst am bes-

ten: Ihre Wahlchancen in der Bundesversammlung wären klein, zu sehr wird sie sowohl aufgrund ihrer Power als auch aufgrund ihres Polterstils im Parlament gefürchtet.



Pascal Schmid
Thurgauer
Nationalrat



Magdalena Martullo-Blocher
Bündner Nationalrätin



Natalie Rickli
Zürcher
Regierungsrätin



Céline Amaudruz
Genfer
Nationalrätin